



Obstsortendatenbank

Textquelle:

# Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen.      Superintendent in Seisen bei Hannover.

---

Vierter Band: Apfel.

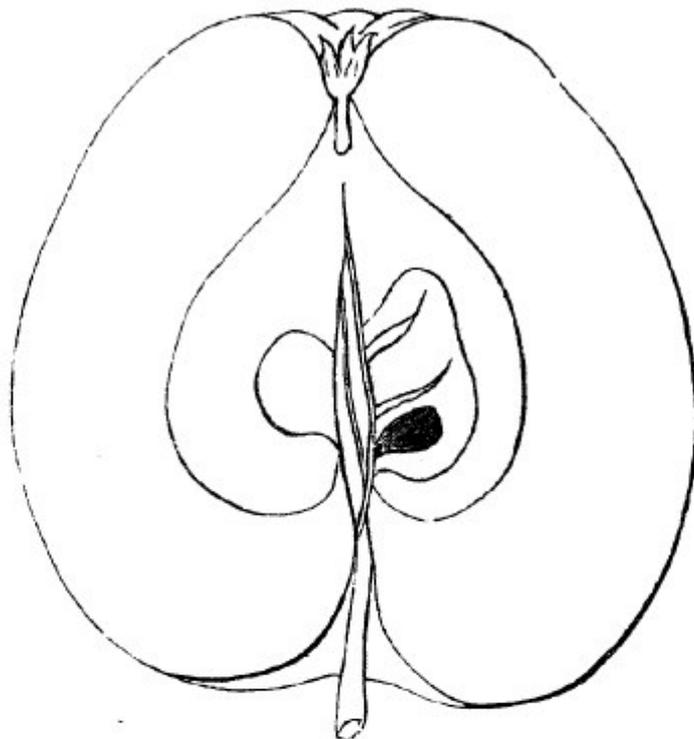
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



**Herzog Bernhard.** \* † Winter.

Heimath und Vorkommen: Ist in Meiningen länger schon bekannt und zwar nannte man den Apfel früher Winter-Ananas, weil er dem Ananasapfel (Prinzenapfel) oftmals in der Form, am meisten aber in der Färbung ähnlich sieht. — Obstfreunde daselbst suchten vor etwa 20 Jahren damit Se. Hoheit den regierenden Herzog Bernhard von Meiningen zu ehren und gaben ihm den Namen Herzog Bernhard und er wird wie früher auch jetzt noch als schöne, länger dauernde Winterfrucht bei uns gerne gepflanzt und verdient auch in weiteren Kreisen bekannter zu werden.

Literatur und Synonyme: Dittrich beschrieb denselben nach den ihm von Meiningen gesendeten Früchten und den ihm gleichzeitig zugegangenen Mittheilungen über das Verhalten des Baumes im Bd. I, S. 131. — In Zink habe ich mich vergewißt nach einem mit demselben zu vergleichenden Apfel umgesehen und schließe hieraus, daß er jedenfalls erst nach seiner Zeit, wahrscheinlich aus dem angrenzenden Hessen aus Schmalkaden, wo die Frucht auch jetzt noch als Winter-Ananas mehrfach gepflanzt ist, zu uns herüber gekommen ist. — Andere Synonyme sind nicht bekannt.

Gestalt: veränderlich, bald hochaussehend kugelig, bald aber auch mehr länglich und stumpfkegelförmig, in schönster Ausbildung, wie oben gezeichnet, meist groß, 3" breit und etwas niedriger, oder auch, wie ihn Dittrich beschrieb 3—3½" breit und 2½—2¾" hoch.

**Kelch:** geschlossen, in bald seichter, bald tiefer und geräumiger mit feinen Falten besetzter Einsenkung, aus welcher sich mehrere kantentartige Erhabenheiten über den Bauch hinziehen. Durch das stärkere Hervortreten der einen gegen die andere von letzteren wird die Rundung oft ungleich. Oft gestalten sich diese Kanten auf der Schale zu einer wirklichen Naht, die bisweilen nur auf der einen, bisweilen aber auch auf der andern gegenüberstehenden Seite und mitunter selbst über Kreuz vom Kelche bis zum Stiele sichtbar ist und so den Apfel wie aus 2 oder 4 Theilen zusammengefügt erscheinen läßt. Schon Dittrich hebt dieß als charakteristisch hervor.

**Stiel:** dünn und holzig, bis  $\frac{3}{4}$ " lang, in schöner trichterförmiger, selten etwas berosteter Höhle.

**Schale:** fein, am Baume bläulich beduftet, grünlich gelb, später hellcitronengelb, an der S. S., auch öfters ringsum lebhaft, doch bald feiner bald stärker carminroth gestreift oder stellenweise so punktiert, dazwischen auch etwas lichter roth getuscht. Die Streifen sind immer kurz abgesetzt und die Röthe ist selten so stark, daß die gelbe Grundfarbe dazwischen nicht in Streifen oder Punkten noch sichtbar wäre, wodurch die Färbung des Apfels sehr schön und freundlich wird. Eigentliche Punkte und Rost sind nicht vorhanden.

**Fleisch:** weiß, fein, fest, nicht allzu saftig, in richtiger Zeitigung aber mürbe und von angenehmem schwach himbeerartigen süßweinigten Geschmack.

**Kernhaus:** verhältnißmäßig, Achse etwas hohl, Kammern flach, meist geschlossen mit nicht zu vielen, kleinen, braunen Kernen. — Aus der Kelchhöhle geht eine starke Röhre ziemlich tief herab, ohne jedoch die Spitze der Achsenhöhle zu erreichen.

**Reife und Nutzung:** die Frucht wird zwar schon im Dezember gelb und ist von da an zu genießen; ihren wahren Wohlgeschmack erlangt sie aber erst im Februar und hält sich so bis Ostern, was sie besonders schätzenswerth macht und sie ist dann sowohl als Tafelfrucht wie zu allen häuslichen Zwecken recht gut zu verwenden, wenn gleich sie immer nur II. Ranges ist.

**Eigenschaften des Baumes:** Derselbe wächst in der Jugend ziemlich lebhaft, wird jedoch nicht sehr groß; er trägt seine Aeste etwas abstehend, ist fruchtbar, trägt gewöhnlich ein Jahr um das andere ziemlich reich. Die Sommertriebe sind etwas grauwoilig und auf der Sonnenseite stark silberhäutig, von Farbe dunkelbraunroth mit einigen weißlichen Punkten.

Jahn.